hohen Werth haben. Die Muster betreffen hochfeine Sachen in Luftstickerei, Seidenstickerei auf Tüll, Cambricstickerei, Confections-Posamenten, gewebte und echte Spitzen, Gardinen englischen und französischen Fabrikats, bedruckte Stoffe, Mülhausener Fabrikats mit großem Blumenreichthum, Möbelstoffe französischen Fabrikats ꝛc. Außerdem liegt das neueste Pariser Abonnement in Stickereien aus, wobei diesmal namentlich die Kleiderstickerei stark vertreten ist.

— Das in der Nähe des Pfarrhauses und der Kirche zu Krumhermersdorf gelegene Reuther'sche Gut ging am verflossenen Sonntag Nachts 11 Uhr in Flammen auf und brannte in kurzer Zeit völlig nieder. Das Feuer, welches, wie man vermuthet, böswillig angelegt worden ist, brach in der Scheune aus und ergriff von da aus rasch das nahegelegene Wohnhaus. Das Vieh wurde vollständig, das Mobiliar zum größten Theil gerettet, doch hat der Abgebrannte trotzdem schweren Schaden erlitten, da nichts versichert war.

— In dem Dorfe Kaitz sind, dem Vernehmen nach, gegen 40 Frauen und Kinder am Typhus oder Nervenfieber erkrankt. Behördliche Erörterungen über die Veranlassung hierzu sind bereits in Gang gesetzt.

† Dresden, 22. August. Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Excellenz des Kriegsministers Grafen von Fabrice wohnte heute früh von 7 Uhr an auf dem Cavallerieexercierplatze den Regimentsbesichtigungen des 2. Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" und Allerhöchstseines 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 bei. Die Besichtigung endigte gegen 11 Uhr Vormittags. — Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Fabrikbesitzer Johann Benker in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Ein sächsisches Manöver vor 158 Jahren.

Das Zeitalter König August des Starken bietet in seinen Maskeraden, Caturnusfesten, Carroussels, Aufzügen und Anderem eine großartige Reihe prunkvoller Erscheinungen, die lückenhaft erscheinen würde, wenn darin ein militairisches Schauspiel fehlte. Dasselbe konnte bei des Königs Charakter nicht ausbleiben. Seine Kleingarde, seine Janitscharen, seine polnischen Ulanen, seine trefflich montirten und ausgerüsteten Linientruppen, sein wohlgefülltes Zeughaus forderten dazu auf. Hierzu kam, daß König August die sächsische Armee, welche in den Feldzügen gegen Karl XII. außerordentlich gelitten hatte und nach dem Warschauer Vergleiche 1717 stark reducirt worden war, in den Jahren von 1726 bis 1730 in Form, Gehalt und Uebung verbessert, auf 26 462 Mann vermehrt und die Cavallerie auf 7000 Mann gebracht hatte und er nunmehr den Wunsch hegte, seine neue militairische Schöpfung auf einem Punkte und in vollem Glanze der neuen Taktik von der Welt bewundert zu sehen. Und so bereitete August seinem Nachbar, dem soldatenliebenden Könige Friedrich Wilhelm I. von Preußen ein militairisches Schauspiel, wie es wohl nimmer wieder gesehen worden ist. Es war dies das große Lustlager bei Mühlberg im Jahre 1730.

Der Lagerplatz befand sich zwischen den Dörfern Zeithain und Radewitz, im Amte Großenhain, am rechten Elbufer, und bildete, von 500 Bauern und 250 Bergleuten geebnet, ein Quadrat von drei Meilen Umfang. Ein Theil der Gohrischhaide wurde dabei ausgerodet. Im Dorfe Radewitz befand sich das Hauptquartier des Höchstcommandirenden, Generalfeldmarschall Grafen Wackerbarth. Eine Stunde vom Lager, in der ersten Linie, war ein hölzerner Palast errichtet, von wo aus das Manöverfeld übersehen werden konnte, und auf der Höhe, unter Radewitz, befand sich das Hoflager für beide Könige. In Glaubitz war 44 Tage lang das Feldpostamt, und bei Moritz an der Elbe standen die Schlachthäuser und Backhäuser, in welchen letzteren 180 Dresdener Bäcker ihr Handwerk trieben. Ueber die Elbe führten vier Brücken, eine Schiffsbrücke, Floßbrücke, Tonnenbrücke und Klapbrücke, welche der Ingenieurhauptmann Julius Papeil in Dresden hergestellt hatte. Auch an einer Flotille fehlte es nicht, zu welcher man den 1719 gebauten „Bucentauro", der 15 000 Thaler gekostet hatte, und die königlichen Gondeln, Alles bemannt mit holländisch gekleideten Matrosen, benutzte. Das Lager wurde von 30 000 Mann bezogen. Es waren die Garde du Corps, die Fußgarde, 4 Regimenter Kürassiere, 4 Regimenter Dragoner, die Grandmusketairs und 10 Fußregimenter, sämmtlich neu montirt. Das Janitscharencorps war türkisch gekleidet und hatte als Spielleute zwanzig Mohren. Die Artillerie, mit Füsilieren und Minirern, die adeligen Garde-Cadetten, die Schweizergarde und Fußtrabantengarde, sowie die aus mehreren Hundert Mann bestehende Hofjägerei, auch 48 Maulthiere und selbst 12 Hofportechaisen, waren schon vierzehn Tage vor Beginn des Manövers nach der Lagerstelle abgegangen.

Das Campement währte vom 30. Mai bis 29. Juni und das Hauptmanöver fand am 23. Juni statt. Vorher hatte man allerlei Evolutionen ausgeführt, wobei am 21. Juni, um die Cavallerie abzuschneiden, ein Theil der Floßbrücke in die Luft gesprengt wurde. Nach dem Hauptmanöver nahm das ganze Heer in zwei Linien Paradestellung. Noch jetzt bezeichnen vier steinerne Säulen die Richtungspunkte. Nach der Parade begannen die allgemeinen Lustbarkeiten. Am jenseitigen, linken, Ufer der Elbe stand ein 81 Ellen hohes und 200 Ellen breites Feuerwerksgerüste, in Form eines Palastes mit zwei Flügeln, wozu man 6000 Ellen bemalte Leinwand, 18 000 Stämme Holz und 18 000 Stück Breter brauchte, und woran 200 Zimmerleute seit Weihnachten gearbeitet hatten. Hinter diesem Palast, der schnell von 400 Arbeitern illuminirt wurde, standen Kanonen, Mörser mit Leuchtkugeln, Raketenkästen und andere Apparate. Als am 24. Juni das prächtige Feuerwerk am Lande und auf dem Wasser abgebrannt worden war, segelte die illuminirte Flotte, angeführt von feuerspeienden Wallfischen und Delphinen, die Elbe hinab, bei den höchsten und hohen Herrschaften vorüber. Aus dem „Bucentauro", dem Hauptschiffe, das die königliche Capelle trug, ertönte Musik und ein italienischer Lobgesang auf das Fest und dessen Geber. Die Soldaten im Lager zündeten Freudenfeuer an, und der Jubelruf der aus allen Gegenden herbeigeströmten Zuschauer, deren Zahl man auf 20 000 schätzte, mischte sich mit dem Donner der Kanonen und dem Knattern und Prasseln der Feuerwerkskörper. So dauerte der Jubel bis um Mitternacht.

Am 26. Juni ging das Schmausen an; denn es wurden alle Regimenter gespeist, und dazu nur allein an polnischen Ochsen 180 Stück gebraucht. Jeder Soldat bekam Fleisch, Brod, Wein und Bier und dazu einen hölzernen Teller. Nach geschehener Speisung mußten auf ein gegebenes Signal die Soldaten sämmtliche Teller in die Elbe werfen. Einzelne solcher Teller haben sich bis zum heutigen Tage erhalten. Ein sächsischer Stabsofficier in Dresden ist ebenfalls im Besitz eines solchen. Der Teller besteht aus unpolirtem, hartem Holze, hat auf der Oberfläche eingeschnitten das polnisch-sächsische Wappen und die Inschrift: „Es lebe der König von Polen und Kurfürst von Sachsen, Gott lasse die Raute ferner grünen und wachsen. Johann Christoph Happner, 26. Juni 1730, haben Ihro Königl. Maj. von Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen die ganze Armee gespeist und getrenckt und hat jede Compagnie bekommen 1 Eimer Wein und Ein Pohlnischen Ochsen, wie auch durch die ganze Armee der Mann ein solchen Teller. Und ist dieser von Ihro Hoheit des Königl. Kron und Churprinzen Rgt. Infanterie."

Zum Nachessen für die königliche Tafel war von Meister Johann Andreas Zacharias und 60 Bäckergesellen ein Riesenkuchen gebacken worden, wozu man den 18 Ellen langen Ofen acht Tage vor Beginn der Bereitung zu heizen angefangen hatte. Man verwendete dazu 16½ Scheffel Mehl, 60 Schock Eier, 4 Tonnen Milch, 1½ Tonne Hefe. Seine Schwere betrug 40 Centner, seine Länge 16 Ellen, seine Breite 6 Ellen und seine Höhe 19 Zoll. Gegen hundert Personen waren bei diesem Kuchen beschäftigt, der durch acht Pferde auf einem zehn Ellen breiten Wagen in den Ofen gezogen und wieder aus demselben herausgebracht wurde. Ein Zimmermann zerschnitt diesen Kuchen, unter Aufsicht des Oberlandbaumeisters, mit einem noch jetzt in der königlichen Hofsilberkammer aufbewahrten Messer, das an der Klinge eine Elle acht Zoll lang und 4½ Zoll breit und am Heft 1½ Ellen lang ist. Nach der königlichen Tafel wurde dieser Kuchen dem Volke preisgegeben.

Der Bäckermeister Zacharias, unter dessen Leitung dieser Kuchen hergestellt worden war, bekam das Amt eines Oberbäckers der gesammten sächsischen Armee.

Eine dreimalige Salve aus dem groben Geschütz und kleinem Gewehr beschloß dieses, wohl berühmteste und großartigste Manöver aller Zeiten. Es hatte eine Million Thaler gekostet. Zugegen waren 2 Könige, 2 Kronprinzen, 47 Fürsten und Herzöge, 15 Gesandte, 69 Grafen, 38 Freiherren und 15 Minister. Man veranstaltete nach Beendigung des „Campements" ein Prachtwerk von 111 Kupferstichen größten Folioformats. Die Zeichnungen lieferte Zürner, der frühere Pastor und nachmalige Landesgeograph, und die Stiche sind von Zucchi. Die Kosten für dieses Prachtwerk wurden auf 200 000 Thlr. veranschlagt. O. Wr.

Vermischtes.

— Berlin, 21. August. Ueber das Adlerschießen in Potsdam berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Kaiser Wilhelm II. scheint alle die Gepflogenheiten, wie sie in Bezug auf festliche Veranstaltungen am Hofe Seines hochseligen Großvaters feststehend waren, mit pietätvoller Gewissenhaftigkeit aufrecht halten zu wollen. In früheren Jahren, wenn der hochselige Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta im zweiten Drittel des Monats August auf Babelsberg weilten, pflegte der hochselige Kaiser einen Tag festzulegen, an welchem das Schützenfest des Officiercorps des Ersten Garderegiments z. F. stattfinden sollte. Der Kaiser kam dann zu Wagen von Babelsberg nach dem Schützenplatz, dem Katharinenholz, den Schießständen des Ersten Garderegiments z. F. Der Leibjäger des Kaisers hatte neben sich die Büchse, aus welcher der hohe Herr seine Schüsse abzugeben pflegte, ein königlicher Hoffourier erschien mit den Ehrenpreisen des Kaisers und der Kaiserin. Die Kaiserin Augusta kam dann später im Wagen. Als sie sich noch rüstig fühlte, pflegte sie auszusteigen und im Kreise der Damen des Regiments zu verweilen, später aber, da die Kraft ihr versagte, blieb sie im Wagen sitzen und ließ die Damen des Regiments, den Commandeur und die ihr persönlich bekannten Officiere an den Wagen heranrufen und überließ die Repräsentation der Frau Kronprinzessin und später der Prinzessin Wilhelm. Der hochselige Kaiser pflegte an dem Souper theilzunehmen, welches in einem im Waldschatten aufgeschlagenen Zelte servirt war. Das Ende des Festes war, sobald die Nacht eingebrochen, der Einmarsch sämmtlicher Theilnehmer und der Regimentsmusik „die Büchse im Arm, den Bruch auf dem Hut resp. auf der Mütze" in die Garnisonstadt zurück. Das war das Adlerschießen von früher, zu Kaiser Wilhelm's I. Zeit.

Kaiser Wilhelm II. hatte als junger Officier im 1. Garderegiment oft in Reih und Glied gestanden, wenn die Officiere in Ueberrock und Mütze, wie das üblich war, vor Ankunft des Kaisers vom Commandeur in zwei Gliedern nach der Länge rangirt und ausgerichtet wurden. Er hatte auch als Novize zum ersten Male das Adlerschießen mitgemacht, auf dem linken Flügel Aufstellung nehmen müssen, wie das der Brauch war, ohne Eichenblattbruch, der erst nach dem ersten Feste ertheilt wird. Er hatte zusammen in der Front mit seinem hochseligen Vater gestanden. Er sah seinen kaiserlichen Großvater die Front abschreiten, hörte die scherzenden Worte, die der Kaiser dabei sprach. Er war dann unter heiteren Marschklängen mit den übrigen Schützen in die Stadt Potsdam einmarschirt und hatte jahrelang das Adlerschießen so mitgefeiert nach den hergebrachten Formen des Festes.

Bei der gestrigen Feier war diese alte Form nicht zerbrochen, wohl aber schien sie verkörpert in neuen Gestalten. Der Platz im Forst war mit Fahnen und grünen Gewinden geschmückt wie sonst, das Officierzelt mit allen Vorbereitungen zum Abendimbiß war aufgeschlagen, nicht weit davon die fliegende Küche mit dem Herdfeuer. Hoch auf der Stange war der hölzerne Adler in fast heraldischer Form glänzend in den frischesten Farben aufgerichtet. Die Officiere unter dem Befehl des Commandeurs Oberst v. Plessen hatten die übliche Aufstellung genommen — es war aber nicht mehr die immer noch in militairischer Haltung aufgerichtete kaiserliche Greisengestalt, die vor der Front dahinschritt, es war der rasche, elastische, muthige Schritt des jungen Herrschers, der in der Uniform des Regiments zum ersten Male unter dem Präsentiren der Waffe die Front abschritt — mit freundlichem Blick, mit freundlichem Wort an die Herren Kameraden. Se. Majestät der Kaiser und König war in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Scholl im offenen Wagen vom Marmorpalais auf dem Bornstedter Wege nach dem Katharinenholz gefahren, freudig begrüßt von den dichten Zuschauergruppen, welche die Zugänge zu dem Festplatz besetzt hielten, und begab sich, empfangen vom Commandeur Oberst v. Plessen vor die Front der Aufstellung. In derselben befanden sich Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold, der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff, Generallieutenant v. Hahnke, General v. Lindequist, Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg, Hofmarschall v. Liebenau. Der erste Schuß gehört dem Kaiser. Er fiel 10 Minuten nach 5 Uhr. Den zweiten that Prinz Friedrich Leopold, dann folgten die Officiere nach dem Loose. Wer den Rumpf des Adlers von der Stange schießt, hat den Meisterschuß gethan; der Glückliche war Lieutenant Saurma-Jeltsch. Als Ehrenpreis des Kaisers ward ihm eine prächtige Doppelflinte. Der letzte Schuß fiel um ¼8 Uhr. Dann begab sich der Kaiser nach der Schießhütte, hinüber nach dem Zelte, um im Kreise der Officiere und Generale den Abendimbiß einzunehmen. Da Ihre Majestät die Kaiserin und Königin nicht an dem Feste theilnehmen konnte, so war auch die Anwesenheit der Regimentsdamen, wie diese sonst üblich war, ausgeschlossen. Es fehlte in der Gesellschaft von Uniformen das helle Farbenspiel der sommerlichen Damentoiletten, es fehlten die Klänge der Musik, welche sonst der Festlust ihre Schwingen geben.

Es muß erinnert werden, daß wir noch im Stadium der Trauer uns befinden. Dieser schien auch die Stimmung zu entsprechen, welche das Fest beherrschte. — Dieses wollte weniger ein Fest, denn eine Feier bedeuten, geweiht der Pietät und der Erinnerung an ehemalige fröhliche Tage, welche diese Stätte gesehen hatte.

— Nach einer Vereinbarung unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen ist fortan den Zöglingen der deutschen Cadettenanstalten für Landheer und Marine die Benutzung der Schnellzüge, welche dritte Wagenclasse führen, auf Militairfahrkarten ohne Zuschlag auf allen deutschen Bahnen insoweit gestattet worden, als dies ohne unzulässige Beeinträchtigung der Ordnung und Regelmäßigkeit der zu benutzenden Züge angeht. Die „Kölnische Zeitung" macht darüber folgende Angaben: Zur Erleichterung der zu diesem Zweck erforderlichen Prüfung ist von den Cadettenanstalten den Eisenbahnen rechtzeitig vor Beginn der Ferien Zahl und Reiseziel der Cadetten mitzutheilen, den letzteren auch ein entsprechender Ausweis in die Hände zu geben. Der Aufenthalt der mit Militairfahrkarten versehenen Cadetten in den Wartesälen zweiter Classe wird nicht beanstandet, und es ist dafür Sorge zu tragen, daß Cadetten, soweit möglich, in besonderen Wagenabtheilungen zusammen untergebracht werden.

— Vor Kurzem ist zu Cunrau im Drömling (Altmark) der Rittergutsbesitzer T. H. Rimpau gestorben, von dem eine der folgenreichsten landwirthschaftlichen Culturmethoden, die sogenannte Dammcultur für Moorflächen, stammt. Es sind bald dreißig Jahre her, daß Rimpau mit seinen Versuchen auf dem eigenen moorreichen Gute zum lohnenden Ziele kam. Durch die bald nachher begonnene Agitation gegen das Moorbrennen wurde sein Verfahren schnell bekannt. Seit der Bildung der Central-Moor-Commission, deren Mitglied Rimpau schon bei ihrem Entstehen wurde, und späterhin des Vereins für Moorcultur nahm die Aneignung des Verfahrens noch viel weiteren Umfang an, und kürzlich erst feierte man in Neuvorpommern und Mecklenburg-Strelitz ein dessen glücklichen Wirkungen gewidmetes Fest des genannten Vereins, dem der Urheber leider nicht mehr beiwohnen konnte.

— Primkenau, 20. August. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde von Sachsen ist heute Nachmittag 4½ Uhr auf Schloß Primkenau eingetroffen. Gegen Abend begaben sich heute die hohen Herrschaften nach der auf dem Lerchenberge im Schweizerstil erbauten Villa, von der man einen prachtvollen Ausblick hat.

— Die Heuschreckenplage in Rehain bei Luckau (Reg.-Bez. Frankfurt a/O.) wird nach der „Frankfurter Oder-Zeitung" immer größer. Die Heuschrecken sind schon über die Abgrenzungsgräben hinweggezogen und haben sich über die benachbarten Felder verbreitet. Auf Anordnung des Landraths müssen die Einwohner der umliegenden Ortschaften Mannschaften zur Vertilgung der Heuschrecken stellen.

— Seit dem 1. Juli d. J. ist im Herzogthum Anhalt das Selbsteinschätzungsverfahren für die Staatssteuer in Kraft getreten. Der Erfolg dieser Maßregel ist, der „Kölnischen Zeitung" zufolge, ein unbefriedigender. Obgleich die Steuereinheit für Einkommen unter 10 000 ℳ herabgesetzt ist und erst von diesem Betrage an eine Steigerung gegen das frühere Verhältniß eintritt, ist das Ergebniß in den Städten nur unerheblich höher, auf dem Lande sogar beträchtlich niedriger ausgefallen. Die Einkommen bis zu 600 ℳ werden von der Steuer nicht betroffen.

— Stettin, 21. August. Der Unglücksfall bei Ziegenort. Von den bei der Bootfahrt auf dem Papenwasser verunglückten fünf Kindern des Matrosen Stieper befanden sich die Knaben im Alter von 15, 14 und 13 Jahren, während die beiden Mädchen 12 und 10 Jahre zählten. Die beiden Kinder des Schiffers Thoms, ein Knabe und ein Mädchen, standen im Alter von 8, beziehungsweise 6 Jahren. Der gerettete Sohn des Matrosen Stieper zählte kaum fünf Jahre, er war der Jüngste in der Kinderschaar. Bis jetzt wurden die Leichen von drei Mädchen und einem Knaben aufgefunden. Das Kentern des Bootes soll erfolgt sein, als der Führer desselben es innerhalb der Tonnen auf dem Papenwasser über Stag wollte gehen lassen. Hierbei schlug das Segel plötzlich auf diejenige Seite über, auf welcher die Kinder saßen, so daß das Boot sogleich sich mit Wasser füllte und kenterte. Die Herren Wasserbau-Inspector Hermann und Lootsencommandeur Barandon, welche gestern nach Ziegenort fuhren, haben über den Vorgang bei dem Unglücksfall Protokoll aufgenommen.

— Münster, 21. August. Der soeben ausgegebene „Westfälische Bauer" veröffentlicht Folgendes:

Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. haben Allergnädigst geruht, durch das nachfolgende, mir heute zugehende Schreiben des Staatsministers und Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Domänen und Forsten, Dr. Frhr. v. Lucius, dem Westfälischen Bauern-Verein Allerhöchstseine Anerkennung und Zufriedenheit mit dem gnädigsten Wunsche für das Gedeihen und Blühen des Vereins aussprechen zu lassen. Dieser Allerhöchste Gnadenerweis des geliebten Kaisers und Königs, unseres Herrn erfüllt unsere Herzen mit dem heißesten Danke, mit höchster Genugthuung und Freude. Diese huldreichen Worte unseres Monarchen sind der Stolz des Vereins und jedes Mitgliedes desselben. Unser Bestreben wird es immerdar sein, uns derselben durch Treue für Kaiser, König und Vaterland, durch Pflichterfüllung und eifriges Wirken, wie bisher, werth zu zeigen. Gott schütze und erhalte Se. Majestät und verleihe Allerhöchstdemselben eine lange, reich gesegnete Regierung. Bad Bentheim, den 19. August 1888. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Vorsitzender des westfälischen Bauern-Vereins. — „Berlin, 17. August. Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und König mich zu beauftragen geruht haben, Allerhöchstseinen Dank zu übermitteln für das seitens des westfälischen Bauern-Vereins bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Bestehens am 21. Juli von Münster nach Petersburg gerichtete Begrüßungstelegramm. Seine Majestät sprechen zugleich Höchstseine warme Anerkennung für das gemeinnützige patriotische Wirken des Vereins aus, welcher, unter Euer Hochwohlgeboren einsichtiger und thatkräftiger Führung, mit Erfolg bestrebt ist, den westfälischen Bauernstand wirthschaftlich und intellectuell zu fördern und zu heben. Seine Majestät wünschen dem Verein ferneres Gedeihen und Blühen. Indem ich mich dieses Allerhöchsten Auftrages entledige, zeichne ich mit ausgezeichneter Hochachtung als Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Frhr. v. Lucius, Staatsminister.

An den Vorsitzenden des westfälischen Bauern-Vereins Herrn Baron v. Schorlemer-Alst."

— Stuttgart, 20. August. Gegenüber der Meldung einiger norddeutschen Blätter, König Karl werde Mitte September hierher zurückkehren und hier dem Besuch des Kaisers Wilhelm entgegensehen, kann aufs Bestimmteste erklärt werden, daß von einer Verlegung des königlichen Hoflagers bis jetzt durchaus keine Rede ist. Dasselbe wird bis kurz vor der Abreise des Königs nach Italien in Friedrichshafen verbleiben. Dort dürfte auch der Besuch des Kaisers Wilhelm stattfinden, indem sich der Monarch voraussichtlich von München nach Lindau und von dort nach Friedrichshafen begeben wird.

— Aus Gastein wird der „Neuen Freien Presse" berichtet: Am Geburtstage des Kaisers Franz Josef wurde hier in einer Gesellschaft preußischer Cavaliere und ihrer Gemahlinnen, an welcher auch Feldmarschall-Lieutenant Graf Moriz Palffy theilnahm, von dem neuernannten Chef des Generalstabes der deutschen Armee und General der Cavallerie Grafen Waldersee ein beredter und herzlicher Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph ausgebracht, worauf Graf Palffy auf das Wohl des Kaisers Wilhelm II., des treuen Verbündeten unseres Monarchen, toastirte. Beide Trinksprüche wurden von der ganzen Gesellschaft mit Enthusiasmus aufgenommen. Zuletzt toastirt Graf Palffy auch auf Graf Waldersee, auf welchen nicht nur die deutsche Armee vertrauensvoll blicke, sondern auch die österreichisch-ungarische in zuversichtlicher Erwartung erhoffter Waffenbrüderschaft zum Wohle beider Reiche, welchen Trinkspruch Graf Waldersee freundlichst erwiderte.

— Die 26 Pariser Bühnen haben im Bühnenjahr 1887/88 (vom 1. März zum 29. Februar) zusammen 17 454 684 Fr. eingenommen, gegen das Vorjahr (mit 19 234 798) ein Ausfall von 1 780 114 Fr. Die Urhebergebühren sind dementsprechend von 1 990 663 auf 1 795 508 Francs gesunken. Die Große Oper hatte 2 904 070 Einnahme (— 239 426), das Théâtre français 1 744 888 (— 133 735), die Komische Oper 1 222 374 (— 351 190), das Odéon 603 647 (+ 115 164). Von den freien Bühnen hatten die höchsten Einnahmen: Variétés 1 066 212, Chatelet 950 973, Porte-Saint-Martin 950 608, Palais-Royal 903 197, Gymnase 855 155, Eden 828 050, Gaité 770 707. Am Ende der Liste befinden sich die Folies-Bellaire, welche nur einen Monat in Betrieb waren, mit 3248 Fr., Beaumarchais mit 28 086 und Buffes du Nord mit 98 707 Fr.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Ein sehr bewährtes und von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenes Hausmittel, welches in keiner Familie fehlen sollte, bildet J. H. Merkel's schwarzer Johannisbeersaft, welcher von der hiesigen Firma J. H. Merkel, Spirituosen-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik (Sporergäßchen 10), zubereitet und gegen Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh mit Erfolg angewendet wird. Außer bei der genannten Firma selbst ist das Mittel auch bei den verschiedenen Verkaufsstellen in Leipzig und Umgegend, bezüglich deren Näheres aus den wiederholten Anzeigen in diesem Blatte bekannt geworden, zu dem billigen Preise von 40 und 80 ₰ pro Flasche zu haben. Bei dieser Gelegenheit möge auf den von derselben Firma in den Verkehr gebrachten Ingber-Magenwein aufmerksam gemacht sein.

Literatur.

* Von dem Wiener Chemiker Dr. Adolf Herrburger ist im Verlage der hiesigen Firma Leopold & Bär ein allgemeines chemisch-technisches Recept-Handbuch erschienen, welches eine Sammlung von 1600 praktisch erprobten, bewährten und zum Theil bisher geheim gehaltenen Recepten und Vorschriften von Handverkaufsartikeln der Oel- und Fettwaaren-Industrie, Land- und Hauswirthschaft, sowie verschiedener chemisch-technischer Industriezweige enthält und nicht allein für die Fabrikanten der betreffenden Branchen, sondern auch für Kaufleute, Colonial- und Materialwaarenhändler und Gewerbtreibende aller Art einen werthvollen Anhalt bietet. Ein sehr übersichtliches alphabetisches Sachregister erleichtert wesentlich das Auffinden der betreffenden Recepte.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 21. August. Die Sitzungen der Generalräthe sind heute eröffnet worden. Der Präsident Carnot hat heute Vormittag eine Deputation der Generalräthe des Seine- und Marne-Departements empfangen, welche ihm eine Adresse überreichten. Carnot dankte derselben für diesen Schritt, in welchem er einen energischen Protest gegen die Umtriebe sehe, welche dahin gerichtet seien, das Land zu zersplittern, das so sehr der Ruhe und Einigung bedürfe. Die Regierung sei fest entschlossen, den Institutionen des Landes Achtung zu verschaffen. (Wiederholt.)

* London, 21. August. Der Abgeordnete Henry Richard, seit 1848 Secretair der „London Peace Society", ist heute gestorben. (Wiederholt.)

* Athen, 22. August. Der diesseitige Gesandte in Rom, Papparigopoulos, wurde beauftragt, dem Ministerpräsidenten Crispi eine Note zu überreichen, in welcher die Behauptungen der italienischen Regierung bezüglich der angeblichen Widersprüche in dem Verhalten Griechenlands betreffs der Massauah-Frage richtig gestellt und zurückgewiesen werden. Der Gesandte ist ferner beauftragt, bestimmt zu erklären, daß Griechenland niemals weder die Ansichten Italiens über die Capitulationen getheilt, noch je den in Massauah lebenden Griechen befohlen habe, Municipalsteuern zu bezahlen. Entsprechende Mittheilungen sollen dem hiesigen italienischen Gesandten Fèè d'Ostiani gemacht werden.

* Haag, 22. August. Das Befinden des Königs hat sich im Allgemeinen etwas gebessert, das Fieber hat sich vermindert, der Husten hat aber noch nicht aufgehört.

* Petersburg, 21. August. Der deutsche Botschafter von Schweinitz ist gestern in das Ausland abgereist.

* Washington, 22. August. Der Senat hat heute mit einer Mehrheit von 3 Stimmen die Ratification des amerikanisch-canadischen Fischereivertrages abgelehnt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 22. August. Soweit bis jetzt verlautet, gedenkt Crispi morgen Mittag abzureisen; er geht über Magdeburg, Leipzig nach Karlsbad. Botschafter Delaunay, welcher Mittags in Friedrichsruh eintraf, geleitet Crispi auf der Rückreise wahrscheinlich bis Magdeburg.

* Görlitz, 22. August. (Privattelegramm.) In der hiesigen Actienbierbrauerei brannte gestern Nachmittag der Brasenfang.

* Frankfurt, 22. August. Der Binnenschifffahrtscongreß nahm den Beschluß der I. Section an, betonend, daß durch die Regulirung der Canalisirung der schiffbaren Flüsse eine wesentliche Hebung des Binnenschifffahrtverkehrs veranlaßt werde. Die steigenden Verkehrsbedürfnisse fordern im Interesse der Volkswirthschaft eine weitere Verbesserung der Flüsse für die Schifffahrt. Der Congreß beschloß ferner, eine umfassende Statistik über die Binnenschifffahrt zu schaffen und setzte eine Commission, bestehend aus dem Marschall Stevens in England, de Mas in Frankreich, Pollack in Oesterreich, Conrad in Holland, de Reade in Belgien, Systenko in Rußland, Pompiani in Italien, Schlichting in Deutschland und Richart in Schweden ein. Die Commission tritt sofort zusammen.

* London, 22. August. Die „Saint-James-Gazette" sagt: Die Regierung habe Nachrichten über einen ernsteren Aufstand in Maimena (Nordafghanistan) erhalten. Ishak-Khan, Gouverneur von Balkh, wäre darin verwickelt. Von Herat sind Truppen nach Maimena gesandt worden.

* New-York, 22. August. Im Ohiothal zerstörten heftige Stürme viele Brücken der Baltimore-Ohiobahn. Die Landwirthschaft in Maryland, Virginia, Pennsylvania und New-Jersey erlitt großen Schaden; viele Fabriken sind zerstört und mehrere Personen sollen umgekommen sein. An der Ostküste traten ebenfalls heftige Stürme auf.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
21. Aug. Ab. 8 U.	747,2	+ 14,5	92	SO	2 trübe¹)
22. - Mrg. 8 -	744,9	+ 17,6	81	SSO 1	3 bewölkt
Nchm. 2 -	744,1	+ 18,0	91	S 1	2 trübe²)

Maximum der Temperatur = + 21,0°. Minimum = + 12,5°.
Höhe der Niederschläge = 4,0 mm.
¹) Regen. ²) Regen.

Wetterbericht
des K. S. Meteorologischen Institutes
vom 22. August 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	757	SSO leicht	heiter	+ 9
Haparanda	756	SW leicht	wolkig	+ 14
Skudesnäs	752	O mässig	Regen	+ 13
Stockholm	759	SSW leicht	wolkenlos	+ 15
Kopenhagen	753	SSO mässig	Regen	+ 13
Memel	760	SO leicht	heiter	+ 13
Swinemünde	755	SSO frisch	bedeckt	+ 14
Skagen	752	SSO mässig	Regen	+ 13
Sylt	750	WSW schwach	bedeckt	+ 14
Hamburg	753	SSW leicht	bedeckt	+ 15
Heider	752	WSW leicht	wolkig	+ 15
Cherbourg	759	WSW schwach	halb bedeckt	+ 14
Brest	—	—	—	—
Münster	754	SSW leicht	Regen	+ 14
Berlin	755	S leicht	halb bedeckt	+ 16
Kaiserslautern	756	SW leicht	wolkig	+ 16
Bamberg	757	SW leicht	Regen	+ 14
Altkirch	758	SW frisch	bedeckt	+ 18
München	759	SO leicht	bedeckt	+ 18
Chemnitz	756	S leicht	wolkig	+ 17
Wien	759	OSO leicht	heiter	+ 14
Prag	757	S leicht	wolkenlos	+ 15
Krakau	761	NO leicht	Regen	+ 11
Lemberg	763	O leicht	wolkenlos	+ 10
Petersburg	758	N leicht	wolkenlos	+ 10
Hermannstadt	762	WNW leicht	wolkig	+ 14
Triest	—	—	—	—
Clermont	—	—	—	—
Cork	758	W schwach	heiter	+ 16
Aberdeen	752	NW leicht	wolkig	+ 13

Uebersicht der Witterung.

Am 20. August hatte sich über England ein Wirbel entwickelt, welcher im Laufe des 21. nach Osten zu vordrang. Ihm strömten vom Nachmittag des 20. August an die Winde des hohen Druckes von den Ostalpen zu und bedingten durch ihre geringe Feuchtigkeit in Sachsen Aufklarung, bei der Nachts die Wärme durch Ausstrahlung sich bedeutend verminderte. Im Laufe des Vormittags des 21. August traten jedoch an die Stelle dieser trockenen Winde feuchtere, aber etwas wärmere Luftmassen aus südlicher Richtung, unter deren Einfluss die Bewölkung rasch zunahm und schon von Mittag an leichten, später öfters etwas ergiebigeren Regen herabsandte. Die Wärme hat im Mittel in ganz Sachsen 1 bis 2° zugenommen, nur im Elbthal verhinderten die tiefen Morgentemperaturen eine Erhöhung des Tagesmittels. — Der Luftwirbel hat am 22. August eine ostnordöstliche Richtung eingeschlagen, so dass Sachsen bei südlichen Winden zunächst nur leicht regnerische Witterung zu verzeichnen hatte. Mit der weiteren Bewegung des Wirbels nach Osten dürften aber auch in Mitteldeutschland mehr westliche Luftströme eindringen und mit weiterer Wärmezunahme stärkere Niederschläge bringen.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 21. August 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	751	WSW leiser Zug	Regen	+ 14
Christiansund	759	SW leiser Zug	halb bedeckt	+ 11
Moskau	756	NW leiser Zug	bedeckt	+ 8
Neufahrwasser	761	NW leicht	heiter	+ 14
Karlsruhe	759	still	Regen	+ 18
Wiesbaden	759	still	Regen	+ 15
Breslau	764	still	wolkenlos	+ 9
Nizza	—	—	—	—

[illegible]